GÜNTHER KNESCH – LANDSHUT

Passau – Dorfen – Regensburg, ungewöhnliche Sonnenuhren in Bayern

Sonnenuhrfreunde suchen (und finden) mit Vorliebe nicht alltägliche, besondere Objekte ihres unermüdlichen Interesses. Normale Sonnenuhren (halbrundes Zifferblatt, Süduhr, bestenfalls geringe Abweichung von der Südrichtung) gibt es zuhauf. Zusätzliche astronomische oder die Örtlichkeit betreffende Angaben werden gerne wahrgenommen und ebenso freut man sich über künstlerisch gestaltete Sonnenuhren. Solche verdienen bekannt gemacht zu werden, erst recht, wenn Planzeichnungen dazu verfügbar sind. Auf drei ungewöhnliche Beispiele will ich nachstehend aufmerksam machen.

Passau

Der den Stadtkern beherrschende Dom St. Stephan (Domplatz 1) besteht aus zwei unterschiedlichen Bauteilen: dem Langhaus mit der Westfassade aus der Zeit von 1668 bis 1677 und dem spätgotischen Chor, mit dessen Bau 1407 begonnen wurde. Er weist zum Residenzplatz und enthält eine ausführliche Bauinschrift.

An seinem südlichen Chorhauptpfeiler befindet sich eine Sonnenuhr, die wegen der Größe ihrer Ziffern gut lesbar ist. Da der Chor jahrelang eingerüstet war, ließ sich diese Pfeilersonnenuhr 1992 mühelos aufmessen.

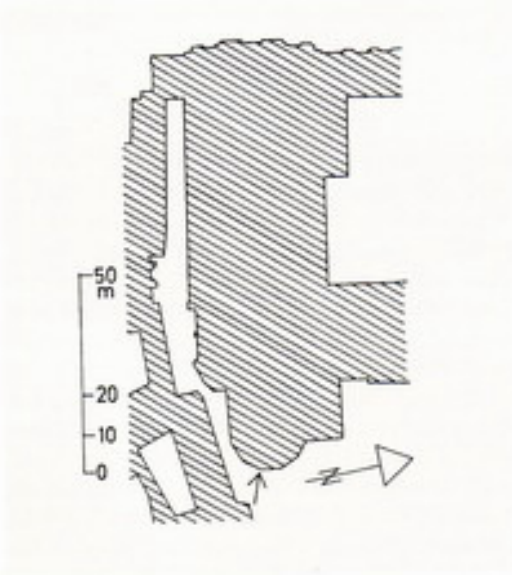

Abb. 1: Lageplan des Passauer Domes mit der Stelle der Sonnenuhr (Pfeil).

Daten:
Wandsonnenuhr mit ebenem, vertikalen Ostzifferblatt, 1 m breit, 2,8 m hoch,
Abweichung -70,1 Grad,
Zeitanzeige WOZ,
Stundenzählung durchgehend,
Stundenstrahlen, Ziffern, Halbstundenpunkte,
kleinste Zeiteinheit halbe Stunde,
Bezifferung IV-X in spätgotischen Minuskeln.

Ausführung:
in Kalkstein gemeißelt,
Schattenwerfer fehlt, früher ein (falsch montierter) waagrechter Schattenstab, der das Zifferblatt nur im Winter erreichte.

Beschreibung:
Über dem Zifferblatt Umrisse eines Wappens, dessen Inhalt nicht bekannt ist (in der Bauinschrift neben der Sonnenuhr finden sich die Wappen des Hochstiftes Passau und des Bischofs Georg). Dicht unter dem Wappen die Jahreszahl 149... Folgende Farbspuren konnten entdeckt werden: Ziffern dunkelgrau, Strahlen und Punkte rotbraun, Wandfläche ockerfarben.

Die Funktionsfähigkeit ist durch die Bebauung südlich des Domes (bischöfliche Residenz) stark eingeschränkt[1]. Die Sonnenuhr „geht" überhaupt nur von April bis September und auch dann nur von Sonnenaufgang bis etwa 9.30 Uhr, da die geringe Pfeilerbreite zur theoretischen Verwendbarkeit bis 13 Uhr nicht ausreicht.

Abb. 2: Das Zifferblatt am Pfeiler. Am linken Bildrand ist die Bauinschrift zu erkennen. Aufnahme 1994 nach dem Abrüsten.

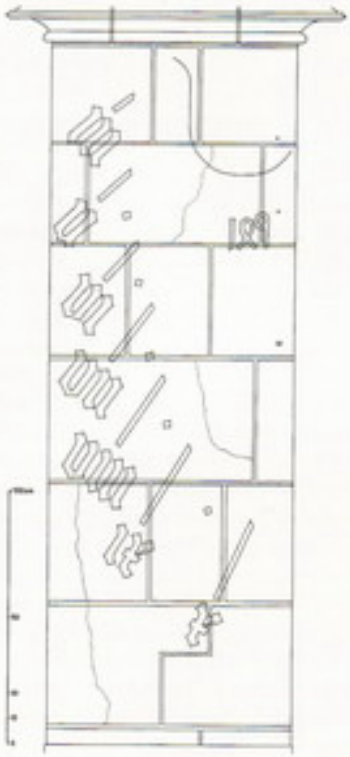

Abb. 3: Das vollständige Zifferblatt am Pfeiler (Aufmaß des Verfassers 1992).

Die am stärksten verwitterten Quadersteine des Pfeilers hat man 1988 ausgewechselt, dabei Ziffern, Strahlen und Punkte nach Befund wiederhergestellt. Für den Schattenwerfer (die Zeigerwurzel wäre weit außerhalb des Pfeilers) in Form eines „Bügels" liegt seit Jahren eine Berechnung mit Konstruktionszeichnung von Dipl.-Ing. Max Stein, Passau, vor, die der Verfasser mehrfach bei der Dombauhütte in Erinnerung gebracht hat. Reinhold Kriegler, Bremen, hat sich 1999 beim Bischof nachdrücklich für das Anbringen des Bügels eingesetzt und 2004 in den DGC-Mitteilungen auf die Nöte dieser Sonnenuhr aufmerksam gemacht[2]. Auch im Jahr 2006 war der Bügel noch nicht montiert.

Dokumentation:
Diese nicht alltägliche Sonnenuhr ist auch in der Fachliteratur nicht unbekannt[3]. Selbstverständlich hat sie Zinner registriert: „Passau. Bayern. Dom. Chor mit Inschrift von 1450. Ostpfeiler mit Ostuhr für IV-IX mit kurzen Stundenlinien und eisernem Schattenstab, der waagrecht in aufgemaltem Wappen steckt. Um 1500?"[4]. Und ebenso selbstverständlich hat sie eine DGC-Nummer: 4073. Der Eintrag im Sonnenuhrenkatalog[5] lautet: „94032 Passau BY, 48 Grad 36 Minuten – 13 Grad 28 Minuten. OT Altstadt, Residenzplatz, Dom (1470/17 Jh.), Pfeiler Ostchor, Wand-SU, Zbl: vert., eben, Az: -70 Grad, Zeit WOZ, Zählung IV-X, Skalen: Ziffern, Marken 1/2, Schattenw. fehlt. Relief, Werkstoff Naturstein, Entst: neuz. Restaur.: 1989/93, Stil gotisch."